

Gottesdienst mit zwei Predigten zu Lesen für den 1. Advent, 29.11.2020

Von Regine Becker (1. Teil) und Beat Hofmann (2. Teil)

Liebe Leserinnen und Leser,

Am 1. Advent zünden wir die erste Kerze an. Wir bereiten uns vor auf den, der da kommen soll: Gottes Sohn. Auch wenn noch unsicher ist, wie und mit wie vielen wir letztlich Weihnachten feiern können – Jesus kommt zur Welt, er kommt zu uns.

Wir lesen im Psalm 24: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Wir beten: Du wunderbarer Gott, du kommst zu uns in Jesus Christus, ohne Gewalt und doch stärker als alle Macht der Welt. Wir bitten dich: Mach uns bereit, dass wir in diesen Tagen des Advent dir entgegengehen. Erhelle unsere Nacht durch sein Licht! Durch Jesus Christus, unsern Herrn und Bruder, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Lied „Macht hoch die Tür, ...“ (Evangelisch-reformiertes Gesangbuch) Nr. 363, 1-2

Predigt zu Sacharja 9, 9-10 von Regine Becker

Liebe Gemeinde,

„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze!“

Freude in allem Leide! Jauchzen! Frieden! Es braucht zurzeit etwas mehr Übung als sonst, um diese Worte leidenschaftlich vorzutragen (*Versuchen Sie es doch einmal mit lauter Stimme*). In meinem Kopf sammeln sich schnell düstere Bilder, die gegen diese Worte zu sprechen scheinen. Doch je mehr ich sie mir vor Augen halte, desto stärker wird meine Sehnsucht: nach Freude trotz allem Leid, nach Jauchzen trotz aller Trauer, nach Frieden statt Krieg. Ich sehne mich nach hellen Gegenbildern zum düsteren Kopf-Kino; nach einem Licht das im Dunkeln scheint. Ich wünsche mir, dass Gott bei uns die Türen öffnet, die wir gerade selbst nicht aufschließen können. Dass er uns selbst die Freude bringt, wenn wir uns nicht dazu aufraffen können. „Du, Tochter Zion, freue dich sehr ...“ dabei höre ich im Geiste Händels Melodie und möchte aus voller Kehle mitsingen „Tochter Zion, freue dich, ...“

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“

Vor meinen Augen sehe ich den Einzug Jesu in Jerusalem, wie er im Matthäusevangelium (Kap. 21) beschrieben wird. Jesus auf einem Eselchen, Palmzweige auf dem Boden, Hosanna-Rufe, Hoffnung und Spannung. Durch die Worte des Propheten Sacharja

aus dem Alten Testament verstehen wir erst, welche Botschaft in diesem Bild liegt: Jesus zieht ein arm und bescheiden, mit den Symbolen eines Friedenskönigs. Wie anders, wie friedlich wirken diese Bilder gegenüber den Inszenierungen von Macht, die wir im Fernsehen sehen können. Es wird nicht alles bleiben, wie es ist - es wird ganz anders sein. Was bewirkt ein gerechter König? **„Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“**

In heutigen Worten: Waffen, Panzer, Kampfjets, ... alles was dem Krieg dient, hat keine Zukunft mehr. Überall auf der Erde werden Gerechtigkeit und Frieden einkehren. Die Menschen, die die Worte des Propheten Sacharja in seiner Zeit hörten, erlebten nicht mehr, dass ein Friedenskönig in Jerusalem einzieht. Aber der langersehnte Wiederaufbau des zerstörten Tempels wurde verwirklicht und gab dem Judentum wieder einen zentralen Ort. Die Menschen, die Jesus beim Einzug in Jerusalem zujubelten, und auch wir erleben noch nicht, dass die Völker dem gebotenen Frieden entsprechen. Jedoch erfahren wir durch Jesus Christus, dass der Tod nicht das Ende bedeutet, sondern einen neuen Anfang. Macht zeigt sich nicht in Stärke, sondern in Schwäche und Jesu Botschaft von Gottes Liebe lässt sich nicht durch Gewalt unterdrücken. Das ist Gerechtigkeit, was die Gerechtigkeit Gottes ausmacht.

Gottes Geschichte mit uns Menschen nimmt immer wieder andere Bahnen, als wir es uns vorstellen. Und dennoch sind wir immer wieder in der Lage, einer Situation etwas Gutes abzutrotzen; auch in diesem Advent, in der Vorbereitung auf die Feier der Geburt Jesu. Es ist, vorsichtig ausgedrückt, ein wenig anders als sonst. So wie wir üblicherweise Advent und Weihnachten feiern, wird es wohl dieses Jahr kaum sein. Keine volle Kirche beim Krippenspiel, keine Weihnachtsmärkte, keine traditionelle Adventsfeier. Doch zugleich machen sich viele Menschen schon Gedanken, was an Alternativen möglich ist. Ich will die schwierigen Bedingungen nicht verharmlosen. Es ist jedoch eine Frage der Perspektive, ob wir uns darauf konzentrieren, was alles nicht möglich ist – oder darauf, was möglich sein wird. Egal, ob und wie unsere Weihnachtsgottesdienste und Feiern am Ende stattfinden: Jesus kommt. Und auch wenn wir die Kirchentüren nicht hoch und die Tore nicht weit machen dürfen: Dieser König wird einen Weg zu uns finden. Er findet die Tür zu unseren Herzen und wird sie aufreißen, wenn wir es nicht schaffen, sie zu öffnen. Halten wir die Augen und Ohren offen. Vielleicht entdecken wir ihn in dem Moment bei uns, wo wir eine Kerze entzünden oder wenn wir Weihnachtslieder hören. Er könnte auch in einem lieben Brief oder einem unerwarteten Besuch zu uns kommen, in einer kleinen Feier, mit Abstand natürlich. Amen.

Liedvorschlag „Tochter Zion“ Evangelisch-reformiertes Gesangbuch Nr. 370

Predigt zu Sacharja 9,9 von Beat Hofmann

Liebe Gemeinde

„**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer**“, so ruft es uns heute, am 1. Advent, der Prophet Sacharja zu. Kennen wir ein gekröntes Haupt, welches die beiden Beinamen „ein Gerechter und ein Helfer“ in sich vereint? Werfen wir einen Blick in die Geschichte, tauchen andere Beinamen auf wie: Ivan der Schreckliche, Arnulf der Böse, Maria die Blutige, Ludwig der Nichtstuer, Friedrich der Fromme, Albrecht der Schöne oder Otto der Fröhliche. Vielfach lassen Beinamen Rückschlüsse zu über die Art und das Wesen eines gekröntes Hauptes, im negativen oder positiven Sinne.

Auch der König, den Sacharja ankündet, hat einen Beinamen, genau genommen zwei: „**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf dem Füllen einer Eselin**“ (Sacharja 9,9). Auch seine Beinamen lassen Rückschlüsse zu über seine Art und sein Wesen.

Ich möchte den zweiten Beinamen „**ein Helfer**“ etwas näher betrachten. „**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Helfer**“. Läuten uns da nicht die Ohren? Mir persönlich schwingt der Text vom Einzug Jesu in Jerusalem im Ohr: „**Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers**“ (Matthäus 21,5). Ohne das Alte Testament vorschnell christlich zu vereinnahmen, es liegt auf der Hand, dass sich diese Verheißung des Königs, der sanftmütig und demütig ist, ein Gerechter und ein Helfer, in Jesus von Nazareth erfüllt hat! Ein paar Jahrhunderte nach Sacharja wird er geboren. In einer alten Herberge in Bethlehem. Als kleines Kind und künftiger König. Sein Stammbaum, der bis in das königliche Geschlecht Davids zurückgeht, weist auf diesen König hin! Auch die Frage der Sterndeuter aus dem Morgenland: „**Wo finden wir das neugeborene Kind, den kommenden König der Juden?**“ (Matthäus 2,2) weist auf diesen König hin. Selbst die Tafel über dem Kreuz auf Golgatha mit der Inschrift „**König der Juden**“, in den damaligen Weltsprachen Hebräisch, Griechisch und Lateinisch, weist auf diesen universalen König hin. „**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer**“,

Doch die Frage liegt auf der Hand: Wo wird sichtbar, dass wir es mit einem König, der hilft, zu tun haben? Wo wird erfahrbar und spürbar, dass dieser König „**Heil und Leben mit sich bringt**“, wie es im Lied „**Macht hoch die Tür, die Tor macht weit**“ so schön heisst?

Ich erinnere mich an eine Begegnung, die mir zu denken gegeben hat. Eine ältere Person stand vor mir. Sie ging mühsam am Rollator und hatte Tränen in den Augen. Sie war deprimiert, weil sie oftmals nur noch liegend und mit Hilfe von Medikamenten schmerzfrei sein könne. „Dies sei doch kein Leben mehr“, sagte sie.

In solchen Momenten fragen wir uns, frage ich mich: Wo ist denn der, von dem es heisst, er bringe Heil und Leben mit sich, er sei ein Helfer?

Aber dann gibt es auch das andere: wie eine Frau mir erzählt: Nachdem Sie für mich gebetet haben, im Namen Jesu, sind meine Schmerzen erträglicher geworden. Oder ein junger Mann berichtet, wie er sich nach einem Gottesdienstbesuch mit seinem Vater, mit dem er jahrelang Streit hatte, versöhnt habe. Oder eine junge Frau, die in Corona-Zeiten für ältere Menschen einkaufen geht, Kalender besorgt, christliche Literatur verteilt und für die älteren Menschen betet!

Beispiele, wie Menschen Heil erleben an Leib und Seele, Versöhnung, Hilfe, Beistand. Solche Geschichten werden in der Regel verschwiegen in den Medien. Aber gerade in solchen persönlichen Erfahrungen wird deutlich, erfahrbar, spürbar, dass es doch einen gibt, der „...Heil und Leben mit sich bringt“, der Menschen mit Kraft und Trost erfüllt, Menschen mit seinem Geist inspiriert und sie in Bewegung setzt, anderen zu helfen. Noch geschieht solches nicht flächendeckend und überall. Noch wird gelitten, gekämpft und gestorben. Aber da und dort wird erfahrbar, dass einer gekommen ist und kommen wird, der Heil und Leben mit sich bringt. Denn nicht Ivan der Schreckliche oder Ludwig der Nichtstuer kommen, sondern der Messias, dein **Helfer**. Das ist gewisslich wahr. Amen

Wir halten Fürbitte: Herr Jesus Christus, komme du in unser Leben mit seinen Hoch und Tiefs, seinen Schwierigkeiten und Herausforderungen. Komme du in unsere Müdigkeit, Schwachheit und Krankheit. Komme du in unsere Sorgen und Probleme. Komme du in unsere Familien und Beziehungen. Komme du in unsere Verzweiflung und Frustration. Komme du in unsere Alters- und Pflegeheime. Komme du in unsere Spitäler und Sterbehospize. Komme du in unsere Trauer und unser Sterben. Komme du in unsere Krisen- und Kriegsgebiete. Komme du in unsere Corona geschüttelte Welt. Komme du in unsere Politik und Wirtschaft, in unsere Schulen und Ausbildungsstätten. Komm, Herr Jesus Christus, und ziehe in alle Bereiche, die wir dir ans Herz gelegt haben, mit deiner Gerechtigkeit und Hilfe ein. Und alles, was uns noch bewegt, legen wir in Gottes Hände und Jesu Worte: Unser Vater im Himmel... Amen.

Segenslied (Evangelisch-reformiertes Gesangbuch): Nr. 363,5

Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.